

Erprobung eines Intel-Apple iMac 20

Helmut Maschek

Ziele

Im Anschluss an meinem Artikel über Intel-Apple in diesem Heft sollten die erwarteten Eigenschaften erprobt und auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden. Dies nun im Selbstversuch und nicht durch Apple-Experten.

Es sollte geklärt werden, welche deutlichen Vorteile sich ergeben würden und Probleme bei der gegebenen Anwendungslandschaft auf mich im Fall eines Systemwechsels zu kämen.

Bisher war es noch immer so, dass sich die Arbeit recht rasch auf den neuesten Computer verlagerte. Manchmal waren wegen gewisser Daten und Anwendungen Rückgriffe auf frühere Systeme nötig. Im Idealfall könnte man volle Daten- und Programmkompatibilität erzielen. Dann könnte die ganze Arbeit in der neuen Maschine durchgeführt werden. Dazu sollte möglichst die gesamte aktuelle Peripherie, nämlich Drucker, Scanner, USB-Platten, Kartenleser etc. nutzbar sein.

Arbeitsumgebung

Die bei mir in Verwendung stehenden Computer sind ein Sony Vaio RX-515 Desktop mit 768 MB RAM und AMD Athlon 2600 Prozessor, sowie ein Asus Notebook V9252 mit 1 GB RAM und Intel-Prozessor Pentium M 740, Platte intern 100 GB. Der Vaio ist das Hauptsystem und wird für lokale Arbeit wie Text-, Tabellen-, Audio-, Bild- und Videobearbeitung sowie Internet und E-Mail-Verkehr verwendet. Am Notebook werden verschiedene Tests und Präsentationen durchgeführt. Er wird nur fallweise mit dem Internet verbunden.

Auf diese Computer wird im Text fallweise Bezug genommen.

Das Testsystem von Firma ToolsAtWork ist gegenüber der Standardausstattung (Monitor 20" 1680x1050 Pixel, Platte 250 GB, Multiformat-DVD-Brenner, Tastatur, Maus) mit mehr RAM (2 statt 1 GB), vorinstalliertem BootCamp mit einer WindowsXP-Professional-Partition von etwa 45 GB und einigen Testversionen von Programmen ausgestattet.

Dazu gehören unter MacOS X das Videoschnittprogramm FinalCutPro und eine Testlizenz der Workstation von Parallels, welche den Betrieb virtueller Maschinen eigenen Formats sowie VMware und Microsoft erlaubt.

Durch Download aus dem Internet wurde die speziell für Apple adaptierte Version von Open Office Org, NeoOffice bereitgestellt.

In der XP-Partition ist eine Testlizenz des Programms MacDrive 7 installiert, wodurch XP der volle Zugang zur MacOS X-Platte ermöglicht wird.

Für den Anschluss zusätzlicher Geräte erwies sich der Kauf eines Belkin-USB-Hub als notwendig, weil die auf meinen Computern verwendeten Hubs nicht unter MacOS funktionierten.

Testplan

Die in Hinblick auf obige Ziele aktuellen Themen habe ich in einer Liste zusammengestellt und der Firma ToolsAtWork übermittelt.

Neben der Überprüfung, ob die vorhandene Peripherie, weiterhin gewünschte und/oder nicht am Apple abgedeckte Anwendungen sowie die Daten verwendbar bzw. portabel sind, sollten die Multimediafunktionen speziell im Bereich Videoschnitt erprobt werden. Hier sind Verbesserungen der bestehenden Situation dringend erwünscht.

Diese sollten von den Programmen des Standard-Lieferumfangs iMovieHD für Videoschnitt und iDVD für die Herstellung von DVDs abgedeckt werden; für besondere Aufgaben (etwa mehrere Videoquellen durch mehrere Kameras) von FINAL CUT EXPRESS.

Die meisten geplanten Arbeiten konnten mit dem erhofften Ergebnis durchgeführt werden.

Einige Punkte konnten aus Zeitgründen, weil der Ansatz fallen gelassen wurde und wegen Termschwierigkeiten mit benötigten Spezialisten nicht erledigt werden.

Selbstverständlich handelt es sich nicht um eine umfassende Erprobung aller Funktionen, sondern um die Beobachtung der Ergebnisse bei normalem Gebrauch wie sonst auch.

Testprotokoll

Sämtliche Arbeitsschritte und Beobachtungen sind chronologisch in einem Bericht festgehalten. Daneben existiert eine Konfigurationsbeschreibung für Hard- und Software des Testsystems.

Aus den Erfahrungen der Testarbeiten ergeben sich für mich folgende Einschätzungen:

Vorteile

Aufstellung, Ergonomie

Der iMac arbeitet praktisch geräuschlos und die Wärmeabgabe wird als geringer empfunden, als nach den technischen Daten zu erwarten wäre. Er ist sehr kompakt, da er nur aus einem etwas dickeren Flachbildschirm besteht, und kann auch bei beengten Platzverhältnissen aufgestellt werden. Sogar am Esstisch (rund 120 cm Durchmesser) störte er – etwa in die Mitte gestellt – kaum, weil die schlanke Tastatur und Maus bei Nichtgebrauch an der Unterkante des Monitors aufgestellt keine weitere Fläche benötigen.

Das System ist schneller betriebsbereit, als von gängigen PCs unter Windows XP gewohnt.

Kaltstartzeit von Mac OS X: je nach vorher offen gewesenen Programmen 30 bis 60 Sekunden.

Neustartzeit bei Betriebssystemwechsel aus Mac OS X in die von BootCamp eingerichtete XP-Partition: ca. 1 Minute 30 Sekunden, von hier zurück zu Mac OS X ca. 70 Sekunden.

Die Zeiten gelten bis zur ersten Bedienbarkeit in der Zielumgebung, wobei je nach gestarteten Programmen danach weitere Ladevorgänge auftreten können.

Der 20"-Monitor ist sehr gut. Leider fehlen ihm zum höchstauflösenden HD-Videoformat 30 Punkte in der Höhe.

Ein Zoomen der Anzeige mit Scroll-Kugel der Maus ist einfach und kontinuierlich möglich.

Die sehr schlanke Tastatur (Kabelversion) ist ausreichend und gut zu bedienen.

Die Lautsprecher bieten gute Klangqualität und ausreichende Leistung für ein Wohnzimmer.

Die Art der Behandlung von Medien durch das DVD-Laufwerk, also automatischer Einzug, keine Lade, erweist sich als praktisch. Das ist sicherer gegen Beschädigungen als bei Ausfahren einer Lade für den Datenträger. Alle eingesetzten Medien CD-R, -RW (auch HighSpeed!), DVD-R, -RW, +R, +RW, +R DL wurden einwandfrei verarbeitet, auch Datenträger, die in anderen Laufwerken nicht funktioniert haben.

Die Erkennung von Wechselmedien wie USB-Platten wirkt flotter und sicherer als beim Vaio.

Software

Das serienmäßige DVD-Authoring iDVD läuft stabil und liefert automatisch eine nette Menüsteuerung. Dabei verarbeitbare Medien DVD-RW, -R, DVD+RW, +RDL, CD-RW High Speed (getestete).

Stabile Produktion von DVDs in iDVD und deren Kopie via Image. Das gesamte DVD-Thema war am PC – auch nach Kauf modernerer Brennerlaufwerke – unerfreulich und führte zur Verlagerung der Herstellung auf einen Pioneer DVR mit Platte. Der iMac hat das erstmals vertrauenerweckend gehandhabt. Allerdings wurden die Nenn-Geschwindigkeiten des Laufwerks stark unterschritten.

Die Anzeige des Systemzustands und der gerade bestehenden Arbeitsverteilung (etwa wie der Task Manager in Windows XP) gibt besseren Einblick in die Situation als bei anderen Systemen.

Die Apple-Version von OpenOfficeOrg, NeoOffice, vermittelt den Eindruck als arbeite man unter Windows mit dem Basisprodukt. In beiden Fällen ist die Oberfläche den entsprechenden Microsoft-Produkten weitgehend angenähert und es gibt bisher keine Probleme mit den Microsoft-Dokument-Formaten. Hier scheint also Dateikompatibilität im selben Maß wie unter Windows gegeben.

Auf Wunsch kann man aber auch ein Microsoft Office für Apple kaufen.

Die Dokumentation bzw. Hilfe beim Dialog zu den mitgelieferten Programmen in Deutsch macht inhaltlich und sprachlich einen sehr guten Eindruck. Abgegangen ist mir nur die einfache geschlossene Ausgabe der Dokumentation eines Programms, etwa iDVD als PDF-Datei. Mit der jeweiligen Anzeige kann man (punktuell) Aussagen für dieses Thema gut erreichen.

Viele Windows-Anwendungen konnten im Abbild meines Vaio als virtuelle Maschine unter

Parallels als Fenster im Mac OS X ausgeführt werden.

Andere Windows-Anwendungen, die nicht im Parallels-Fenster funktionierten, konnten bei Booten in die XP-Partition (BootCamp) hier durchgeführt werden.

Nachteile, Mängel

Die Datenkompatibilität mit der Windows-Welt ist nur bedingt gegeben. Da ist einmal das Plattenformat.

FAT32 ist für Videoarbeiten wegen der Dateigrößenbegrenzung nicht ausreichend.

NTFS kann nur mit einem Open Source-Treiber benützt werden, was sich offenbar negativ auf die Performance beim Übertragen großer Datenmengen auswirkt. In Verbindung mit einer prinzipiell anderen Plattenstruktur sind die sonst üblichen Sicherungstechniken (Imaging) so nicht einsetzbar.

Ein kommerzielles Produkt für den Zugriff aus Windows auf das Mac OS -Dateisystem, Mac-Drive7 dürfte die Ursache für die Strukturstörung der Systemplatte gleich am ersten Testtag. Diese bewirkte, dass Mac OS nicht mehr starten konnte, mit BootCamp konnte aber weiter die XP-Partition starten. Die Mac OS-Partition musste neu installiert werden!

Bei den Videoformaten ist das sonst gängige AVI nicht gut unterstützt. Auch MPEG2 als Inputformat ist nicht unterstützt. Es kann nicht direkt als Quelle für iMovie verwendet werden. Hier kann ein Import erfolgen, wobei im Test nach einigen Minuten Laufzeit ohne weitere Angaben die Vorhersage für den Rest der 92 Minuten Videolänge auf 268 Minuten lautete.

Bei FINAL CUT EXPRESS kommen bei AVI-Dateien Warnungen und das Abspielen in der Vorschau (Timeline) funktioniert nur für wenige Sekunden und stoppt dann.

Das in der Apple-Software bevorzugte Arbeitsformat ist DV, wie es etwa auf Digital-Camcordern auf Band geschrieben wird. Unter Windows scheint es aber weniger verbreitet zu sein, wenn es auch Programme gibt, die es verwenden können (Adobe Premiere, Pinnacle ab Studio 10).

Hinweise auf diese Lösungsmöglichkeit helfen wenig, wenn es schon eine Menge von NTFS-Platten und Videos im AVI-Format gibt und das Umfeld an Partnern und Freunden nichts mit DV-Format anfangen kann.

Bei größerem Umfang des Materials ist auch die Konvertierung nicht realistisch, zumindest ergaben sich bei den Versuchen im Test wenig praktikable Laufzeiten.

Zubehör-Hardware wie z.B. USB-Hubs und Serielle Schnittstelle, die ich am Vaio verwende arbeitet nicht am Apple, man braucht ein anderes Produkt.

Das Booten von USB-Floppy ist nicht erreichbar, der Datenträger ist aber sonst verwendbar.

Probleme bei Drucker- und Scanner-Installation

Unter Mac OS X ist nicht ersichtlich, ab wann und warum der Scanner (Epson 4990 Photo) dann doch geht.

Unter XP funktioniert der Autostart von Installations-CDs mehrmals nicht, weder vom ISO-Image im virtuellen Laufwerk noch nach Brennen dieser CD, welche aber auf XP Original (z.B. am Vaio) funktioniert. Daher müssen teilweise die Treiber aus neuen Downloads angeliefert werden.

Zeiteinstellungen unter XP und unter Mac OS X stören einander. Die Uhrzeit wird um 2 Stunden verstellt, meist geht der Mac dann um 2 Stunden vor. Auch beim Datum wurde ein Fehler von 2 Monaten beobachtet.

Ergänzende Informationen werden beim Abspeichern von Dateien auf Medien wie USB-Stick und -Platte geschrieben, deren Zweck unter XP nicht ersichtlich ist.

Das CD-Labeldruckprogramm zu Pixma5200 hat in der Apple-Version weniger Funktionen als unter Windows und druckt nicht auf DVD.

Um zu einem Ergebnis zu kommen, installierte ich unter XP die Windows-Version, übernahm die schon entworfenen Labels als Bilder und druckte unter XP.

Zusammenfassung

Der iMac mit 20"-Monitor hat als Repräsentant der aktuellen Intel-Apple-Generation meine Erwartungen bezüglich Leistung und Universalität nahezu erfüllt. Dieser iMac fügt sich diskret in die Wohnumgebung ein und erfreut optisch sowie mit qualitativ hervorragender Multimedia-Wiedergabe.

Die Arbeit mit diesem Computer ist angenehm, auch weil die „Rüstzeiten“ für Start und Abschalten deutlich unter den Werten liegen, an die ich mich in den letzten Jahren gewöhnen musste.

Für die üblichen Office-Dateien scheint die Kompatibilität ausreichend hoch.

Einige erprobte Möglichkeiten im Multimediabereich bestätigten die hohen Erwartungen.

Die Verwendung virtueller Windows-Maschinen mittels Parallels als Hypervisor simultan zur Standard-Apple-Umgebung erlaubt die Nutzung von Anwendungen, die so im Apple nicht verfügbar sind. Es wurden dabei aber auch Grenzen sichtbar, nicht alles ist möglich.

Die Einschränkung des Wörtchens „nahezu“ bezieht sich auf sie oben ausgeführten Differenzen zur verbreiteten Windows (XP-) Umgebung.

Das umfasst die nicht sehr performante Implementierung von NTFS und USB-Platten sowie

das Fehlen eines brauchbaren Videoformates, das in der Windows-Welt ebenso gut und leicht verwendet werden kann wie vom Intel-Apple.

Ich nehme zur Kenntnis, dass das so manchem Techniker und auch dem Vertrieb egal ist, es kann aber potentiellen „Umsteigern“ nicht egal sein.

Lösungsvorschläge für die externe Speicherung großer Datenmengen auf Wechselmedien, wie das für Videomaterial benötigt wird, sind ausständig. Da waren die Auskünfte der Apple-Techniker bzw. -Vertriebsleute nicht hilfreich. USB ist offenbar vom Betriebssystem schlecht unterstützt und meist zu langsam und Firewire ist nur wenig verfügbar und meist ziemlich teuer.

Achselzucken hilft den Anwendern wenig, das Verweigern von Zusagen über die Mindest-Performance ebenso und entlarvt den Anspruch, dem Kunden umfassende Gesamt-Lösungen liefern zu können als Marketingspruch.

Hier spreche ich ausdrücklich von mehreren befragten Firmen!

Der bei Windows -jedenfalls von mir - erreichte Standard der „Katastrophensicherheit“ mit Trennung von Daten und Programmen in verschiedenen Platten (Partitionen), komprimierten Gesamtbildern einer Platte, die auch wie ein Plattenlaufwerk zugänglich gemacht werden können usw. kann nicht direkt übernommen werden. Hier sind neue Techniken bis hin zur Einrichtung mehrerer Betriebssysteme auf einer Platte einschließlich Linux zu erarbeiten. Dafür war in der Testperiode nicht genug Zeit.

Das Testprotokoll enthält den Testplan mit Hinweisen auf den Erfüllungsgrad, den chronologischen Ablauf der Ereignisse im Test und einen Fragenkatalog mit Antworten, die sich für mich so aus Gesprächen und Recherchen ergeben haben. Etwaige Lücken bedeuten, dass ich dort keine befriedigende Aussage bekommen konnte.

Das Testprotokoll steht interessierten PCNEWS-Lesern bei der Webversion dieses Artikels zum Download zur Verfügung.

Die umfangreichen Testarbeiten waren nur möglich durch die sehr kompetente Unterstützung durch Techniker der Firma ToolsAtWork, die auch das Testsystem zur Verfügung gestellt hat.

Dafür darf ich mich herzlich bedanken. Leider hat die Geschäftsleitung kein Interesse an der Lösung der angesprochenen Probleme und ist derzeit zu keiner Zusammenarbeit mehr bereit.